



Zwischenräume

the space between

Gideon
Tomaschoff



Dieser Katalog ist dem Andenken an die Familienmitglieder meiner Mutter gewidmet, die in Mönchengladbach geboren wurden und im Holocaust umkamen. *This catalog is dedicated to the memory of my mother's family members who were born in Monchengladbach and who died in the holocaust:*

Karl Winter

Lina Solomon (geb. Winter)

Marta Eichengrün (geb. Winter)

Sara Winter

Zwischenräume

Gemälde von Gideon Tomaschoff

Der Zwischenraum zwischen Himmel und Erde
ist wie eine Blasebalg,
leer und fällt doch nicht zusammen;
bewegt kommt immer mehr daraus hervor.
(Lao Tse, Das Taoteking, 5. Spruch)

Ein Zwischenraum unterscheidet sich vom Raum durch Begrenzung. Sich in Zwischenräumen aufzuhalten ist ein außergewöhnlicher Zustand positiver Einschränkung. Ein Zustand des Innehaltens, der Fokussierung, der besonderen Wahrnehmung, eines intensivierten Denkens. Ein Zustand des Erkenntnisgewinns.

Die Kunst ist ein solcher Zwischenraum an sich. Der Künstler Gideon Tomaschoff widmet sich in besonderer Weise dem Raum Dazwischen. Er, um Lao Tse zu zitieren, bewegt den Zwischenraum.

the space between

On Gideon Tomaschoff's Paintings

*„May not the space between heaven and earth
be compared to a bellows?
'Tis emptied, yet it loses not its power;
'Tis moved again, and sends forth air the more.“*
(Lao Tse, The Tao Te Ching, 5:2, Hayes Barton, 1973)

The space between differentiates itself from space at large by means of boundaries. Spending time in the space between is an extraordinary condition of positive limitation: a state of pause, of focusing, of a particular perception, of intensified thinking; a state of gaining insight.

Art is essentially such a space between. Artist Gideon Tomaschoff devotes his time to it in a unique way. If I may borrow Lao Tse's words, he moves the space between.

Realität oder Fiktion?

Gideon Tomaschoff arbeitet seit dem Abschluss seiner Ausbildung am Ontario College of Art and Design in Toronto nach einer Phase der Figuration ausschließlich abstrakt. Die visuellen Quellen seiner Gemälde sind zu jener Zeit, Ende der 1990er, die Fassaden von Gebäuden, die von Menschenhand gestaltet, zerstört und erneut gestaltet sowie unter dem Einfluss der Natur ausgewaschen und verwandelt worden waren. Doch bereits damals entsteht kein Abbild von Realität, keine fotorealistische Wiedergabe gesehener Wirklichkeit. Tomaschoff überträgt und übersetzt Gesehenes in eine individuelle Bildsprache. Er stößt – und ist damit einig mit Leonardo da Vinci, der in einer schlichten Wand Bilder entdeckte oder Vincent van Gogh, der auf einem Müllplatz Ästhetik und Schönheit fand – auf die Schönheit des Unerwarteten.

Die visuellen Quellen von Fassaden verlieren immer mehr ihre Notwendigkeit in Tomaschoffs Arbeitsprozess. Die Themen seiner Bilder verselbständigen sich, werden unabhängig vom konkret Gesehenen und vom direkten äußeren Einfluss. Mehr und mehr dagegen visualisieren die abstrakten Gemälde Assoziationen innerer Landschaften, Emotionen, Erinnerungen, die Auseinandersetzung mit Zeit.

Innere Landschaften, Emotionen, Erinnerungen, Zeit – Themen, die nicht nur die Person des Malers betreffen, sondern eine verbindende Brücke zu dem Betrachter schlagen. Auf dem Weg zwischen Bild und Betrachter entsteht ein Zwischenraum des Denkens. Des Nachdenkens über den Grat zwischen Bild und Abbild.

Kein Abbild malt Tomaschoff. Und dennoch Realität.

Abstraktion befähigt, klarer zu sehen. So sieht der Betrachter (fast) immer eine Annäherung an Realität. Weil er sie automatisch sucht, weil er automatisch nach dem Vertrauten forscht, entdeckt er Landschaften, die ihn an real-erlebte erinnern. Sieht er Bekanntes, das niemals wirklich so aussieht. Und dennoch Wirklichkeit ist. Es ist die innere Wirklichkeit des Betrachters, die aus äußerer Wirklichkeit resultiert. Von Tomaschoff sind Assoziationen von Wäldern, Flüssen, Bergen, Horizonten niemals beabsichtigt. Unabhängig sei er von äußeren Einflüssen. Und dennoch fließen diese ein in die Malerei und machen seine abstrakte Malerei zu einer Malerei von Wirklichkeit ohne Wirklichkeit.

Reality or Fiction?

Since his graduation from Ontario College of Art and Design, Toronto, following a figurative period, Tomaschoff has painted solely abstract. At the time, in the late 1990s, the visual sources of his paintings were man-made building façades, destroyed and re-created as well as washed out and transformed by natural forces. As early as that, however, no image of reality emerged in his work, no photo-realistic reproduction of an empirical reality.

Tomaschoff transforms and translates occurrences into individual imagery. In keeping with Leonardo da Vinci, who discovered images on a simple wall, and Vincent van Gogh, who saw aesthetics and beauty in a dumping ground, Tomaschoff unveils the beauty of the unexpected. In the course of his work, the visual sources gradually lose their necessity. The topics of his paintings assume an independent existence, free of actual viewing or external influence. The abstract paintings increasingly visualize connotations of inner landscapes, emotions, memories, and the struggle with time—subjects which not only interest the artist, but also build a bridge to the viewer. Along the axis between painting and viewer, an interspace of thought is generated; contemplation of the fine line between painting and image. Tomaschoff does not paint a replication, but rather still reality. Abstraction enables a clearer view. The viewer thus (almost) always sees an approach to reality, as he automatically looks for it. Due to this instinctive search for the known, the viewer discovers landscapes reminiscent of real, experienced ones. He sees the familiar, which does not exist in reality, yet corresponds with it. It is the viewer's inner truth spawned by the external reality. Tomaschoff does not consciously invoke associations of forests, rivers, mountains, horizons. He paints independently of exterior influences. Nevertheless they affect the painting, transforming his abstract pieces into renditions of a reality-free reality.

Die Oberfläche der Leinwand: Ein Labor

Die Oberfläche seiner Bilder betrachte er wie ein Labor, merkte Tomaschoff einmal an. In diesem Labor finden Untersuchungen und Experimente statt. Hier werden akademische Regeln gebrochen und neue aufgestellt. Allein die technische Vorbereitung der Leinwände ist ein wichtiger Weg auf dem Ziel zu Vielschichtigkeit und Dichte des bildnerischen Ergebnisses. Eine Vielfalt sowohl klassischer als auch innovativer Materialien bildet die Grundierung, deren Zweck es ist, die Leinwand nicht zum Bollwerk gegen die Farbe werden zu lassen, sondern ganz im Gegenteil ihr Fließen und Aufsaugen zu garantieren. Nach der Grundierung beginnt Tomaschoff, Farbschicht um Farbschicht auf die Leinwand aufzutragen. Ein *Ewiges Beginnen*, wie der Titel eines der Gemälde lautet. So wie im Gesamtwerk des Malers ein Gemälde die Folge des vorhergehenden ist und inhaltlich das nächste vorbereitet, die Malerei im Gesamtzusammenhang also ein ununterbrochener Entwicklungsprozess ist, so fügt im einzelnen Bild eine Farbschicht der bereits bestehenden in einem ununterbrochenen Arbeitsprozess eine neue Dimension hinzu, verändert und verwandelt den Grund, enthüllt, was vorher nicht sichtbar war, obwohl sie sich doch darüber legt. Eine komplexe, vielschichtige Bildwelt entsteht und leitet den Blick ins Innere, in die Tiefe. Schichten treten in den Dialog miteinander. Tomaschoff verwendet im wesentlichen transparente oder semi-transparente Farben. Nach dem Auftragen der Schichten werden sie regelrecht attackiert. Aufgebautes wird abgetragen, aufgeraut, zerstört, verwundet – ohne dass das Bild dadurch vernichtet würde. Im Gegenteil: die radikale Bearbeitung der Bildoberfläche enthüllt, eröffnet, schafft neue Welten. Nur was man in die Leinwand hinein gibt, so das Credo des Künstlers, bekomme man auch aus ihr heraus. Und dennoch sei seine Arbeit, so Tomaschoff, wie eine Reise auf dem Drahtseil: Jeder weitere Pinselstrich, jede weitere Farbschicht, jedes Abkratzen oder Schaben birgt die Gefahr in sich, das Bildergebnis auf eine Weise zu verändern, die vor dem Künstler keinen Bestand hat.

Ein Werkstoff, der von Tomaschoff während des Malens nicht bewusst eingesetzt werden kann, ist das Licht. Licht ist ein wesentlicher Faktor in der Betrachtung und in dem Erleben der Bilder von Tomaschoff. Ein zunächst banaler Gedanke, ist Licht doch schlechthin unerlässlich, um überhaupt sehen zu können. Doch – und dies mag den transparenten Farben geschuldet sein, die der Maler verwendet – greift Licht hier wesentlich in die Bildgestaltung ein: Je nach Qualität, Intensität und Temperatur verändert es das Gemälde, lässt vorher Ungesehenes aufscheinen, produziert Unerwartetes und Ungeplantes, das selbst für den Künstler neu ist.

The Surface of the Canvas: A Laboratory

Tomaschoff regards the surface of his paintings as a laboratory where analysis and experimentation take place. This is where academic rules are broken and new ones are formulated. The technical preparation of the canvas is an important step toward accomplishing effects of complexity and concentration in the artistic results. A blend of classical and innovative materials forms the base coat which rather than transforming the canvas into a stronghold against color, guarantees the paint's funneling and sponging up. Following the grounding phase, Tomaschoff begins to apply layer upon layer of paint on the canvas. Perpetual Beginning, as one of his paintings is entitled.

As in a close-knit painterly oeuvre, each painting results from the previous one and paves the way for the next; on the whole, his painting presents itself as a continuous process of development. Similarly, in the individual painting, every layer added provides another dimension to the existing ones in a continuous work process. Although it is put on top, it changes and transforms the ground, revealing aspects previously invisible, thus giving rise to a complex, multi-layered world of images that guides the gaze inward, into the depth. Layers enter into a reciprocal dialogue. Generally speaking, Tomaschoff uses transparent or semi-transparent colors. After applying the layers to the canvas, they are literally attacked. Created elements are removed, roughened, destroyed, wounded, yet without damaging the painting itself. To the contrary: the radical treatment of the canvas reveals, opens up, and generates new worlds. Tomaschoff's credo seems to be „You get back as much as you put into the canvas.“ Still, his work, the artist himself attests, is a journey on a tightrope: every additional brushstroke, every new coating, and every act of scraping involve the risk of changing the overall result which must withstand the artist's critical eyes.

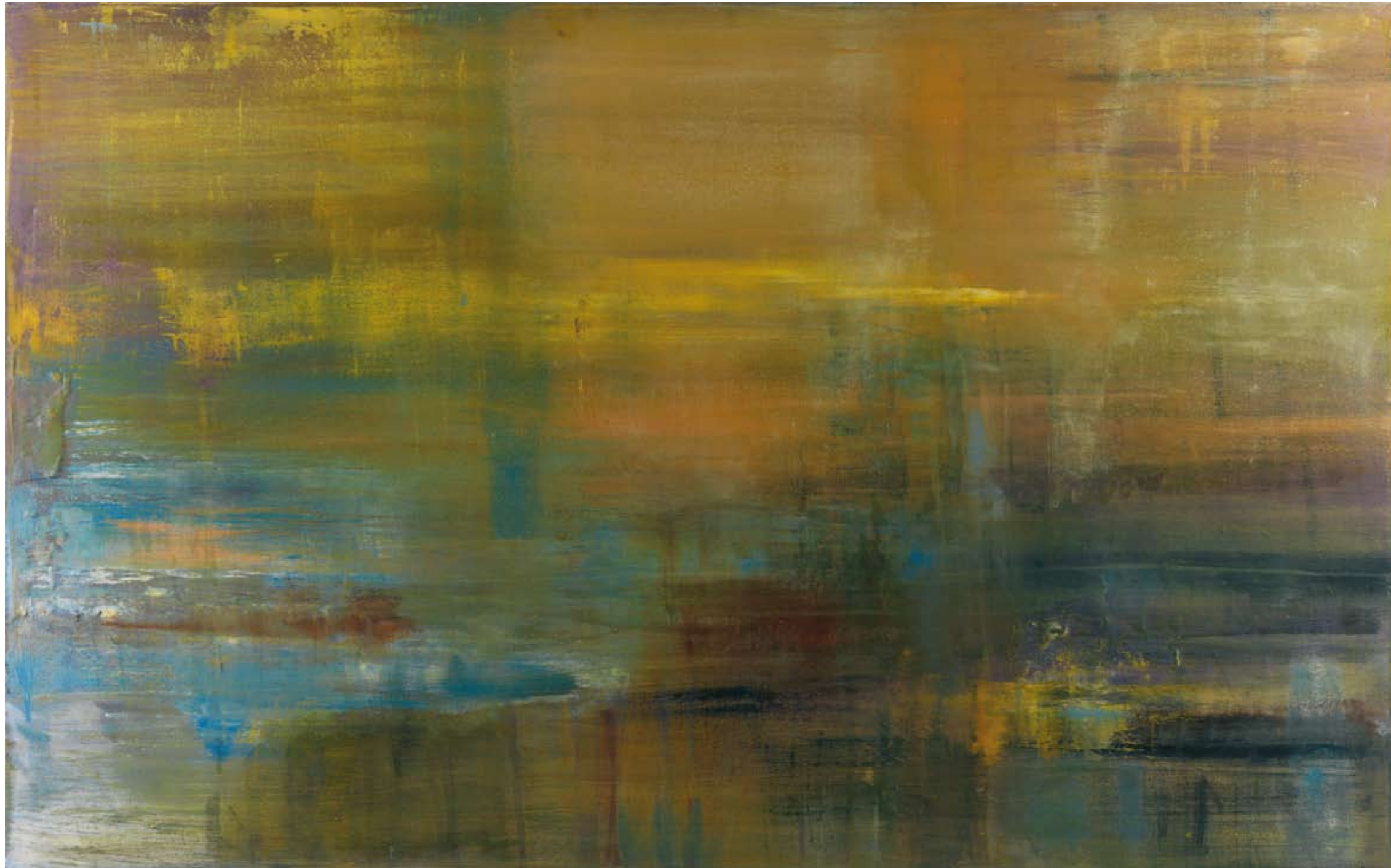
While it cannot be used consciously as a material during the painting process, light is an essential factor in the contemplation and experience of Tomaschoff's paintings. First and foremost, it is vital to seeing per se. Perhaps due to the use of transparent colors, however, light largely intervenes in the painting composition. Depending on quality, intensity, and temperature, it transforms the painting, revealing invisible elements, producing the unexpected and unplanned, which are also new to the artist himself.

Zeit. Erinnerung. Verborgene Geheimnisse.

Ein Bild baut sich auf. Besteht aus einer Vielzahl von Schichten, die einander überlagern. Ähneln damit den geologischen Schichten der Erde, in denen dem, der gräbt, Vergangenheit, Vergessenes enthüllt und offenbart werden kann. Erinnerungen, Gedanken, Emotionen aus einer kulturellen Vergangenheit werden enthüllt und verborgen und wieder enthüllt. Titel wie *Vergessen und wieder gefunden*, *Aufgebrochen* und *Fußspuren* verdeutlichen diese Gedanken. In der Arbeit an der Vergangenheit schwingt auch die Idee von Zeit mit. Zeit vergeht, Zeit verrinnt, Zeit verführt zum Vergessen. Wie soll man Zeit, ein flüchtiges Element, manifestieren, festhalten, einfrieren? Jeder Versuch wird scheitern und dennoch werden immer wieder erneute Versuche angestellt. Tomaschoff stellt als Künstler Fragen an Zeit und Erinnerung, an Zeit und Vergessen und bemüht sich um Antworten. Er visualisiert in seinen Bildern die Dichte und das Vergehen von Zeit. In jedem Quadratzentimeter eines Gemäldes von Tomaschoff ist – diese gewagte Behauptung möchte ich aufstellen – die Quintessenz des Ganzen enthalten. In jedem Quadratzentimeter steckt die Zeit, die Vergangenheit, die Erinnerung und das Vergessen. Ein Zwischenraum, der ungeheuer dicht erfüllt ist. Bei allen Erklärungen und Interpretationsansätzen: Es bleiben Geheimnisse. Die Bilder wecken in jedem Betrachter den Wunsch, diesen Geheimnissen auf die Spur zu kommen. Und das ist gut so.

Time. Memory. Hidden Secrets.

*A painting builds itself up. It consists of a variety of overlapping layers. Much like geological strata which can disclose the past, forgotten to the digger. Memories, thoughts, emotions from a cultural past are unveiled, hidden, and unveiled once again, as exemplified by titles such as *Forgotten and Regained*, *Bursting Open* and *Footsteps*. The preoccupation with the past implies the perception of time. Time goes by, trickles away, seducing forgetfulness. How could one manifest, hold onto, freeze such a fugitive element? Every attempt is a-priori doomed to failure, yet new attempts are made over and over. Tomaschoff asks about time and memories, about time and the forgotten, striving to find answers. In his paintings he visualizes the density and transience of time. Every square centimeter in his paintings contains the quintessence of it all, a risky claim to put forward. Implemented with time, the past, memory and oblivion. A densely filled space between. Despite all attempts at explanation and interpretation, some secrets remain intact. The paintings spark the viewer's desire to discover these secrets. That is what makes Tomaschoff's art fascinating.*



seem ever new
Öl auf Leinwand / oil on canvas, 100 x 160 cm / 40" x 64", 2011



all and nothing
Öl auf Leinwand / *oil on canvas*, 92 x 96 cm / 36" x 38", 2011



forgotten and regained
Öl auf Leinwand / *oil on canvas*
92 x 96 cm / 36" x 38", 2011



bursts open

Öl auf Leinwand / *oil on canvas*, 110 x 170 cm / 44" x 68", 2011



exhausted wind

Öl auf Leinwand / *oil on canvas*, 92 x 96 cm / 36" x 38", 2011



footsteps

Öl auf Leinwand / *oil on canvas*, 71 x 66 cm / 28" x 26", 2011



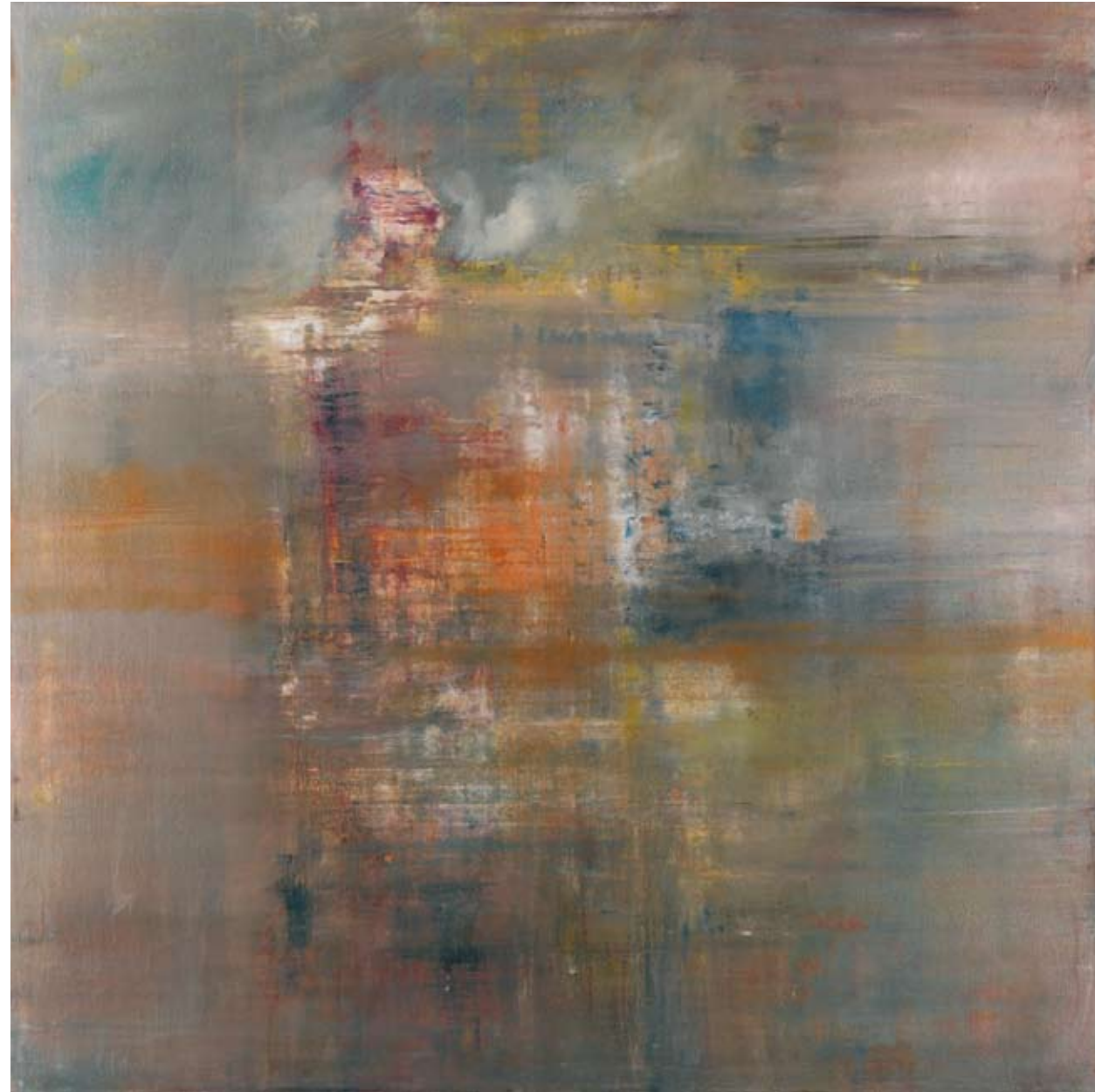
bound(less)

Öl auf Leinwand / *oil on canvas*, 92 x 96 cm / 36" x 38", 2011



filters through

Öl auf Leinwand / *oil on canvas*, 60 x 180 cm / 24" x 72", 2011



illusory completion

Öl auf Leinwand / oil on canvas, 120 x 120 cm / 48" x 48", 2011



imperceptible

Öl auf Leinwand / oil on canvas, 120 x 120 cm / 48" x 48", 2011

intimate distance

Öl auf Leinwand / *oil on canvas*, 92 x 96 cm / 36" x 38", 2011

**key to reality**

Öl auf Leinwand / *oil on canvas*, 120 x 120 cm / 48" x 48", 2011



wrinkles

Öl auf Leinwand / *oil on canvas*, 96 x 92 cm / 38" x 36", 2011



perservere

Öl auf Leinwand / *oil on canvas*, 92 x 96 cm / 36" x 38", 2011



perpetual beginning
Öl auf Leinwand / oil on canvas, 120 x 120 cm / 48" x 48", 2011



Ausschnitt / detail

Gideon Tomaschoff

Education

1993-96 Drawing and Painting, Ontario College of Art and Design (OCAD), Toronto, with honours

1978-82 B.Sc. Mechanical Engineering, Ben-Gurion University, Israel.

Selected Solo Exhibitions

- 2011 Zwischenräume, MIMIII Kunstverein Mönchengladbach, Germany
- 2010 Banias, Julie M Gallery, Tel Aviv
- 2009 Towards an Archaeology of Colour, Odon Wagner Contemporary, Toronto
- 2008 New Paintings, Reece Galleries, NY
- 2007 New Paintings, Cohen Rese Gallery, San Francisco
- 2006 Passage of Time, Odon Wagner Contemporary, Toronto
- 2005 Blocking View, Edward Day Gallery, Toronto
- 2004 Sojourns, Newzones Gallery, Calgary
- 2003 New Paintings, Edward Day Gallery, Toronto
- 1999 Traceless, Edward Day Gallery, Toronto
- 1998 Edward Day Gallery, Kingston
- 1997 To and From, Gallery 7, Toronto
- 1997 The Spanish Centre, Toronto
- 1996 Propeller Gallery, Toronto

Selected Group Exhibitions

- 2005-10 Art Toronto (formerly TIAF), with Odon Wagner Contemporary, Toronto
- 2007 Canada in New York, Parca Biennale, 511 Gallery, NY
- 2006 Cohen Rese Gallery, San Francisco
- 2005 Odon Wagner Contemporary, Toronto
- 2004 Steam Whistle Brewery, Toronto
- 2002-04 Toronto International Art Fair (TIAF)
- 2002 Newzones Gallery, Calgary
- 2002 New Paintings, Edward Day Gallery, Toronto
- 2000 Newzones Gallery, Calgary
- 1999 Echoes of the past - Visions for the future, CNE, Toronto
- 1999 Screen 2, Propeller Gallery, Toronto
- 1999 Ward Nasse Gallery, NY
- 1999 Edward Day Gallery, Toronto and Kingston
- 1997 Third Rail Visual Arts Festival, Toronto
- 1997 Divine, Propeller Gallery, Toronto
- 1997 Gallery 7, Toronto

Selected Collections

Gideon's paintings are part of corporate, public and private collections in Canada, the United States, Germany, United Kingdom, Norway and Israel including:

- AltaLink, Calgary
- Baycrest Hospital, Toronto
- Beit Halochem, Tel Aviv, Israel
- Charles Crug Winery, Napa Valley
- Dynatec, Toronto
- Elements, Toronto
- Rothschild Canada Inc., Toronto
- Rudson Valuation Group, Toronto
- Sherbanuk Metals Marketing, Toronto
- Simon, Turnbull & Martin, Washington
- Sun Life Financial, Toronto
- TD Canada Trust, Toronto
- The Four Seasons, Toronto

Awards and Prizes

- 1998 Ontario Arts Council grant for emerging artists
- 1997 1st Annual Indoor Artists Show, Best oil painting
- 1996 OCAD, Drawing and Painting, honourable mention

Bibliography

- ,Redesign', Tel Aviv, June 17, 2010, Photo Essay
- Jewish Free press, Calgary, March 4, 2004
- Studio interview, 2003 Documentary film: „We are Samba“
- The Kingston Whig-Standard, February 3, 1998: Art Review
- Queen's University Journal, February 1998: Art Review
- Toronto Life, October 1997: Preview
- Canadian Jewish News, October 14, 1997: „Decrepit buildings speak to Artist“
- NOW Magazine, Toronto, November 7, 1996: „Walls Witness Human Tides“
- Slate Gallery Guide, October 1997: Court Way of The Sun selected as cover image



In Kooperation mit / in cooperation with **schir**

schir initiiert und realisiert Projekte zwischen Kulturschaffenden aus Deutschland und Israel.
schir initiates and realizes projects between creative communities from Germany and Israel.
www.schir.net

Herausgeber / publisher

MMIII Kunstverein Mönchengladbach

Text / text

©Sigrid Blomen-Radermacher, Kunsthistorikerin
www.kunstimkontext.de

Lektorat englischer Text / editing English text

Daria Kassovsky

Fotografie / photography

Stefan Sturm, Mönchengladbach
Seite / page 20: Gideon Tomaschoff

Gestaltung / graphic design

Annette Kremer-Königs, Mönchengladbach



Ausstellungsaufbau / arranging the exhibition

Ausstellung / exhibition

Zwischenräume / *the space between*
Gideon Tomaschoff
08. – 29.05.2011

The artist's thanks go to his wife Sylvie Leone.

The artist also wishes to thank Friederike Schir, Manfred Szary and Carmen Szary-Wilhelm, Klaus Schmitt, Sigrid Blomen-Radermacher, Annette Kremer-Königs, Charly Flohberg, Stefan Sturm, Gerd Lamers and Birte Wehmeier.

Der Aufenthalt Gideon Tomaschoffs in Mönchengladbach vom 3. März bis 18. Mai 2011 und die Ausstellung wurden im Rahmen der Jüdischen Kulturtage 2011 gefördert. Ein herzlicher Dank dafür gilt:
Gideon Tomaschoff's stay in Mönchengladbach from the 3rd of March till the 18th of May 2011 and the exhibition were supported in the framework of the Jewish Cultural Days 2011. Heartfelt thanks to:

jüdische kulturtage
שבועת תורה ביום ה'תשע"א
einblicke - jüdisches (er)leben

Sparkassen-Kulturstiftung
Rheinland

Stadtparkasse
Mönchengladbach

KULTURBÜRO
MÖNCHENGLADBACH

BIS
Büro für interkulturelle Zusammenarbeit

MMIII Kunstverein Mönchengladbach

Rudolf-Boetzelen-Silo
Künkelstraße 125
41063 Mönchengladbach
Fon 0173 - 911 44 94
info@MMIII.de
www.MMIII.de

Postadresse/postal address

Bökelstraße 40
41063 Mönchengladbach

Jahrespartner 2011



Umschlag vorne/cover front

light wears thin

Öl auf Leinwand / oil on canvas, 120 x 120 cm / 48" x 48", 2011

Umschlag hinten/cover back

listening to echoes

Öl auf Leinwand / oil on canvas, 120 x 120 cm / 48" x 48", 2011



MM 
Kunstverein Mönchengladbach e.V.

In Kooperation mit www.schir.net **schir**